Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 28. Januar 1879. Nr. 45.

Berlin, 27. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. preußischen Klassen-Lotterie fiel:

4 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 33393 44477 88200 90223.

3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 19044 31643 46309.

42 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2362 7322 12654 14479 16301 18179 21566 22557 22583 29961 32088 32621 35006 37556 38739 39236 43712 43879 50695 52239 53249 53939 54176 54317 56931 60265 63527 65339 65548 69495 72984 76625 80690 81685 81736 83283 85266 86015 86213 86879 87631 88360.

52 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 1126 5101 5414 5710 6707 9577 15250 16094 18089 23663 24857 25536 28647 29042 32114 34859 35510 37110 38891 42065 46068 47610 48586 50275 51814 58360 59427 60454 60850 61093 62751 64899 65937 65998 71152 72794 73818 74657 75770 77173 77699 77762 78139 78203 82270 82817 84399 89833 91066 92959 93093 93471.

69 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1553 2927 2948 4023 4464 5423 5966 8076 9793 10900 12853 14991 15039 17246 17415 18745 19474 21128 22368 22870 26140 27026 27195 28471 30229 31801 31958 32384 33337 34502 36629 37515 40846 45341 45391 47330 47675 47984 48368 50976 51791 54956 55135 57044 58564 62564 64487 65067 65651 65719 66327 66573 71708 72008 72112 73493 73990 75111 75420 81066 82030 83245 83926 86894 87794 88846 89645 93137 93179.

Orient.

Ragusa, 25. Januar. Angesichts der bevorstehenden Ausführung des Berliner Vertrages in Bezug auf Montenegro beginnt die muhamedanische Bevölkerung in großer Anzahl von Podgoritza, Sputz und Zablionka auszuwandern und sich nach Skutari zu begeben.

Paris, 26. Januar. Einem Telegramm der „Agence Havas" aus Pera von gestern zufolge, soll der Sultan erkrankt sein.

Bukarest, 26. Januar. Das in Galatz erscheinende Journal „Vocea Covurluiului" erfährt, daß die rumänischen Truppen die neuen Grenzen der Dobrudscha und von Bulgarien, wie sie von der Grenzregulirungs-Kommission festgesetzt worden seien, besetzt hätten, ungeachtet des Protestes der Minorität der Kommission gegen die Theilung das des Gebietes von Silistria.

Belgrad, 26 Januar. Die Skupschtina hat die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Verfassungsartikels, welcher die Juden in Bezug auf die denselben zustehenden bürgerlichen Rechte beschränkt, einstimmig angenommen.

Wien, 25 Januar. Die Frage betreffs Organisirung der katholischen Kirche in Bosnien und der Herzegowina dürfte demnächst in einer besonderen Konvention zwischen Oesterreich und dem Vatikan geregelt werden. In der zwischen dem päpstlichen Nuntius Mgr. Jacobini und der österreichischen Regierung bereits vereinbarten Konvention wird u. A. bestimmt, daß Bosnien nur eine Diözese bilden soll, deren Bischofssitz Serajewo sein wird.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Ueber die Pest in Rußland schreibt die „Nat.-Ztg.":

Zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Gefahr einer Einschleppung der Pest ist eine Kommission ernannt, welche nach der heutigen Rückkehr des Geh. Regierungsraths Dr. Finkelnburg von Wien zusammentreten wird. Dieselbe wird den Bericht des Herrn Dr. Finkelnburg entgegennehmen und alsbald ihre Berathungen beginnen. An der Konferenz werden Theil nehmen: Der kaiserliche Geheime Ober-Regierungsrath Starke, der kaiserliche Geh. Regierungsrath und stellvertretende Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Finkelnburg (Reichskanzleramt), der kais. Geh. Legationsrath Reichardt (Auswärtiges Amt), der kais. Geh. Regierungsrath Streckert (Reichseisenbahnamt), der königlich preußische Geh. Obermedizinalrath Dr. Eulenberg, der königl. preuß. Geh. Obermedizinalrath Dr. Kersandt (königlich preußisches Ministerium der Medizinalangelegenheiten), der königl. preuß. Major v. Funck (königlich preußisches Kriegsministerium), der königl. preuß. Geh. Oberregierungsrath v. Kehler, der königl. preuß. Geh. Medizinalrath Dr. Skrzeczka (königlich preußisches Ministerium des Innern), der königl. preuß. Geh. Finanzrath Grandke (königlich preußisches Finanzministerium). Die Namen der Kommissare des königlich preußischen Handelsministeriums sind noch nicht mitgetheilt.

Aus Bukarest wird unterm 27. d. gemeldet:

„Die Aerzte Dr. Kapsa und Dr. Felix begeben sich im Auftrage der rumänischen Regierung heute nach Wien, um mit der dortigen Regierung die von Deutschland, Oesterreich und Rumänien gemeinsam gegen die Pest zu ergreifenden Maßregeln zu vereinbaren. Ein drittes Mitglied des Ober-Sanitätsraths reist in einigen Tagen nach Rußland, um die Seuche an Ort und Stelle zu studiren."

Ferner liegen folgende Depeschen des „H. T. B." vor:

Wien, 25. Januar. Wie soeben verlautet, hat die russische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, in ausgedehntester Weise alle diejenigen Maßnahmen zu unterstützen, welche die von Oesterreich-Deutschland eingesetzte Sanitätskommission zur Abwehr und Beruhigung beschließen werde und bei denen eine Mitwirkung seitens Rußlands überhaupt möglich sei. Weiterhin soll dieser Erklärung hinzugefügt sein, daß das russische Gouvernement die Ueberzeugung habe, resp. versichern könne, daß alle bisherigen amtlichen Berichte über die aufgetretene Seuche vollständig objektiv gehalten und unverändert der Oeffentlichkeit übergeben worden seien.

Wien, 26. Januar. Ausführliche amtliche Meldungen, welche heute aus Petersburg hier eingetroffen sind, behaupten mit aller Bestimmtheit, daß die Epidemie entschieden im Nachlassen begriffen sei und keinenfalls die ursprünglichen Kreise überschritten habe. Die zahlreichen, an und auf der Wolga lebenden Kolonien der Wolgaflößer und Wolgafischer zeigen einen ganz normalen Gesundheitszustand und nur die gewöhnliche Sterblichkeitsziffer, in welcher auch nicht ein Seuchenfall zu registriren ist. Die fachmännischen Berichte aus den von der Epidemie befallenen Bezirken stellen es nach wie vor beharrlich in Abrede, daß die betreffende Krankheit die orientalische Beulenpest sei. Die russischen Sperrmaßregeln sind umfassende, werden strengstens überwacht und sollen ganz nach Wunsch der Nachbarstaaten verstärkt werden.

Die beunruhigende Mittheilung des „Golos" über angebliches Auftreten der Pest in Tschernigow wird bisher weder von dem genannten Blatt noch von anderer Seite her ergänzt noch dementirt. Die offiziellen Berichte des Gouverneurs von Astrachan lauten:

21. Januar: In der Staniza Wetljanka und in den Ortschaften Starizkoje, Prischib, Udatschnoje, Michailowskoje und Nikolskoje waren Kranke bis jetzt nicht vorhanden. Gestern erkrankte der Militärarzt Grigorjew und, wie aus Wetljanka gemeldet wird, giebt sein Zustand wenig Hoffnung auf Wiedergenesung. Seine Krankheit wird als Lungenentzündung angegeben. In den Kreisen Jenotajewsk und Tschernij Jar sind 9 Grad Frost.

22. Januar. Der am 7. Januar in der Staniza Wetljanka erkrankte Militärarzt Grigorjew ist am 8. gestorben; in der Nacht vom 8. auf den 9. starb der barmherzige Bruder Petrow, wie Dr. Krassowskij meldet, infolge einer starken Erkältung. In der Ortschaft Stariza sind Kranke seit dem 5., in Prischib, Nikolskoje, Undatschnoje und Michailowskoje seit mehr als 12 Tagen nicht mehr vorhanden. Frost 11 Grad.

Ferner wird aus einigen Orten Rußlands von heftigen Krankheiten berichtet. So sei beispielsweise in einigen Gegenden des Gouvernements Suwalki der Flecktyphus mit großer Heftigkeit aufgetreten und habe nach dem „Golos" bereits mehrere Opfer dahingerafft.

Wie man den „R. Wed." aus Rusa im Gubernium Moskau schreibt, herrschen unter den daselbst einquartierten Soldaten verschiedene Epidemien. In den Kasernen waren früher gefangene Türken einquartiert und nach deren Abzug hatte man merkwürdigerweise nicht für eine gehörige Desinfizirung der Lokale gesorgt. Auf Befehl des Kommandeurs haben die Soldaten die Kasernen verlassen und sind in Privathäusern untergebracht.

Wie man demselben Blatt schreibt, herrschen auch unter der bäuerlichen Bevölkerung in der Umgegend von Rusa verschiedene Krankheiten.

Die „Russ. Wedom." bringen Folgendes aus Saratow: „Am Weihnachtsabend verbreitete sich in Saratow die Nachricht über das Erscheinen der Pest und über angeblich mehrere Todesfälle durch diese Krankheit, welche in Zarizyn und Sarepta vorgekommen wären. Endlich rief ein Typhusfall im Dorfe Sininki, 45 Werst (etwa 45 Km.) von Saratow, einen vollständigen Allarm in der Stadt hervor. Inzwischen hatten unsere Lokalblätter kein Wort der Beruhigung, kein Wort der Wahrheit. Und erst mit Erscheinen der offiziellen Telegramme klärte sich die Sache auf. Das Gubernium Saratow befindet sich gegenwärtig außer Gefahr. Zu den Maßregeln zur Vorbeugung der Einschleppung der Seuche aus dem Gubernium Astrachan gehört der Hinweis des Gouverneurs auf die Nothwendigkeit, Wachtposten in den Uferstädten der Wolga aufzustellen. In Saratow sind drei solche Wachtposten eingerichtet: einer auf der großen Landstraße nach Astrachan, und zwei längs dem Laufe der Wolga."

— Vom afghanischen Kriegsschauplatz wird aus Kalkutta von gestern gemeldet, daß Jakub Khan sich des den Ghilzais gehörigen Forts Djezeen (Chak-i Towin?) bemächtigt und dabei Gefangene gemacht habe. Die Ghilzais haben in Folge dessen die Waffen gegen Jakub Khan ergriffen. Der afghanische Führer und ehemalige Minister Schir Ali's, Mir Akhor, ist gestorben. Die afghanischen Truppen sind, um der Desertion derselben zu steuern, von Kabul nach Scheralf (?) zurückgezogen worden.

— Die italienische Deputirtenkammer hat laut telegraphischer Mittheilung aus Rom den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in geheimer Abstimmung mit 205 gegen 10 Stimmen angenommen.

— Den Engländern steht ein neuer Krieg bevor. In London sind vom Kap vom 7. d. Nachrichten eingegangen, welche bestätigen, daß der König der Zulus, Cetywayo, die Annahme des Ultimatums der englischen Regierung abgelehnt und sich für den Krieg entschieden hat. Die englische Regierung hat hierauf sofort Maßregeln getroffen, um von Cetywayo Genugthuung zu verlangen. Indeß wird der Kammandant der englischen Truppen mit dem Beginn der Feindseligkeiten bis zum 11. d. warten, bis zu welchem Tage die englische Regierung dem Könige Cetywayo eine Frist zur Unterwerfung gestellt hat. Inzwischen werden von den Engländern Vorbereitungen zum Ueberschreiten der Grenze getroffen. Nach einer Meldung des „Standard" aus Natal vom 3. d. hat Cetywayo 8000 Mann Krieger an der Grenze aufgestellt.

— Das im Reichsjustizamte ausgearbeitete Gesetz, betreffend die rechtliche Sicherung der Prioritätenbesitzer resp. das Pfandrecht von Eisenbahnen ist dem Staatsministerium zugegangen, während die früher genannten 3 Reichsgesetze betreffend Eisenbahnrath, Eisenbahnverwaltungsgericht und Reichseisenbahngesetz den übrigen betheiligten Bundesregierungen übermittelt worden sind. Wie man vernimmt, ist der letzterwähnte Gesetzentwurf dazu angethan, dem Reichseisenbahnamte für die Zukunft einen umfassenden Wirkungskreis und möglichst einflußreiche Stellung gegenüber dem gesammten deutschen Eisenbahnwesen zu schaffen.

Ausland.

Paris, 26. Januar. Der Pariser Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Polizeipräfekten über das Verfahren der Polizeipräfektur zu interpelliren, welches anläßlich des gegen die „Lanterne" angestrengten Preßprozesses enthüllt worden ist.

Unter dem Vorsitze des Handelsministers Teisserenc de Bort fand heute die erste Ziehung der Nationallotterie statt. Die 360 großen Gewinne wurden heute gezogen. Der erste Hauptgewinn fiel auf Nr. 978,599 der ersten Serie, der zweite Hauptgewinn auf Nr. 167,257 der fünften Serie, der dritte auf Nr. 75,582 der elften Serie, der vierte auf Nr. 24,613 der ersten Serie. In der Umgebung des Trocadero, woselbst die Ziehung erfolgte, hatte sich eine große Menschenmasse eingefunden. Von 12 Uhr an erschien eine große Anzahl Journale, welche die ersten Ergebnisse der Ziehung veröffentlichten.

Die telegraphischen Verbindungen mit ganz Süd- und Mittelfrankreich sind noch immer unterbrochen; die Verbindung mit Deutschland ist äußerst schwierig.

Provinzielles.

Stettin, 28. Januar. Die Kabinets-Ordre vom 13. Juli 1839 verbietet im dienstlichen Interesse den Staatsbeamten die Uebernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen ohne Genehmigung ihrer Dienstbehörden. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal neuerdings ausgesprochen, daß dadurch die mit Beamten ohne Genehmigung ihrer Dienstbehörden abgeschlossenen Verträge betr. die Uebernahme von an sich zulässigen Nebenbeschäftigungen nicht unerlaubte und ungültige werden, vielmehr sind sie civilrechtlich und bis zur vertragsmäßigen Aufhebung als wirksam anzusehen.

— Die Prüfungen der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen bei der königlichen Akademie der Künste finden in den Monaten März und September d. J. in Berlin statt. Die schriftlichen Meldungen nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen sind bis spätestens 20. Februar resp. 20. August d. J. einzureichen. Später eingehende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

— Mit den nächsten Seeschiffer- und Seesteuermanns-Prüfungen für große Fahrt wird bei den Navigationsschulen

1) in Stralsund am 21. Februar d. J.,
2) in Barth am 2. März d. J.,
3) in Grabow a. O. am 12. März d. J.,
4) in Danzig am 21. März d. J.,
5) in Memel am 1. April d. J.

begonnen werden.

Demmin, 25. Januar. Am 19. d. Mts. ging der Arbeitsmann Aalgrimm aus Letzin, Kreis Demmin, etwas angeheitert nach Burow, um Jemanden zu besuchen. Auf dem Rückwege traf er hinter Burow mehrere Knaben mit Schlitten und versuchte, sich einen Schlitten anzueignen, was ihm schließlich mit Anwendung von Gewalt gelang. Die Schuljugend, hierüber entrüstet, verfolgte den Arbeitsmann und bot Alles auf, wieder in Besitz des Schlittens zu kommen, aber vergebens. Nun nahmen die Knaben ihre Zuflucht zu den Eltern, denen sie den Verlust des Schlittens anzeigten. Bei den betreffenden Eltern befand sich der Zimmermann Giermann aus Golchen, Kreis Demmin, sich Arbeit suchend. Als derselbe von der Entwendung des Schlittens hörte, eilte er dem Aalgrimm nach, nahm ihm den Schlitten ab und stieß ihn so, daß derselbe hinfiel. Nachdem sich der Arbeitsmann erhoben, ging er dem Zimmermann nach, und als Beide ganz nahe standen, äußerte Giermann, daß sie sich der geringfügigen Sache wegen nicht erzürnen wollten, und reichte dem Aalgrimm die Hand, die Letzterer auch ergriff, dagegen mit der linken Hand aus der Brusttasche ein kleines Beil zog und den Zimmermann Giermann so unglücklich in den Hals hieb, daß derselbe stark blutete. Giermann ging noch eine kleine Strecke nach dem Dorfe zu, fiel aber erschöpft nieder und vermochte sich nur mit Anstrengung aller Kräfte zu erheben und bis ins Dorf zu wanken, wo er niedersank und in die Wohnung seines Freundes getragen werden mußte. Trotz der sofort herbeigerufenen ärztlichen Hülfe und der sorgfältigsten Pflege ist er am 20. d. Mts., Morgens 6 Uhr gestorben. Der Thäter ist ergriffen und befindet sich hinter Schloß und Riegel. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern. In Gegenwart des Gerichts hat am 22. Januar die Sektion der Leiche stattgefunden, und es ist festgestellt, daß der Giermann in Folge der Verwundung mit dem Beile gestorben ist. — Vor einigen Tagen erschoß sich der 16 Jahr alte Sohn des Gastwirths Müller in Kritschow bei Treptow a. d. Tollense.

Stadt-Theater.

Zweite Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Die Jungfrau von Orleans". Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und 1 Vorspiel von Fr. v. Schiller.

Wir hatten uns nicht getäuscht als wir bei Besprechung der ersten Vorstellung klassischer Dramen zu ermäßigten Preisen die Vermuthung aussprachen, dies dankenswerthe Unternehmen vom Publikum in der Folge beifällig begrüßt zu sehen. Der Besuch der letzten Sonnabend-Vorstellung „Die Jungfrau von Orleans" legte davon schlagendes Zeugniß ab. Trotz der Gastspiele des Herrn Son

tag, die die Räume unseres Theaters fast bis auf den letzten Platz füllen, gelang es der „Jungfrau von Orleans" doch, ein ziemlich ausverkauftes Haus zu erzielen. Unser Publikum beweist den klassischen Dichtungen in jüngster Zeit rege Aufmerksamkeit und innige Theilnahme und lohnt auf diese Weise die Mühen der Schauspieler doppelt.

Ueber die Aufführung der romantischen Tragödie können wir uns nur lobend äußern. Fräulein Warszawska spielte die Jungfrau von Orleans, Johanna, und zeigte uns, daß sie mit ihrem Talent etwas anzufangen weiß. Sie gab sich mit großer Liebe ihrer Aufgabe hin und erzielte dadurch eine allgemein befriedigende Lösung derselben. Ihr biegsames und klangvolles Organ kommt ihr bei den herrlichen Schiller'schen Versen sehr zu gut und wußte sie die Steigerungen der Affekte dem Umfang ihrer Stimme anzupassen und somit sprachlich ihrer Rolle durchaus gerecht zu werden. Die junge Künstlerin ließ indeß auch ihrem Spiel die größte Sorgfalt werden und vermochte daher dem inneren Kampf der von Gott zum Werkzeug erkorenen Jungfrau zwischen ihrer Pflicht der göttlichen Aufgabe und ihrer irdischen Liebe deutlichen Ausdruck zu leihen. Das Publikum zollte der ansprechenden Leistung lebhaften Beifall und ehrte die Darstellerin durch Hervorruf. Der Charakter Karls VII. ist ein zu schwankender, um ihn sympathisch zu machen; er bietet daher dem Schauspieler neben trefflichen Momenten auch scharfe, kantige Klippen. Herr Müllner wußte diese, wie ein geschickter Steuermann, glücklich zu meiden und seinen Part nach jeder Seite hin gut durchzuführen. Als Agnes Sorel fand sich Frl. Friedhoff in ihrem Fahrwasser. Sie faßte ihre Rolle vorzüglich auf und entschuldigte durch ihre Darstellung des liebenden, hingebenden Weibes einigermaßen die Schwäche des Königs. Herr Direktor Barena hatte sich mit der bescheidenen Partie des Raoul begnügt und brachte diese in gewohnter Weise zu größtmöglichster Wirkung. Der Talbot des Herrn Grünberger, die Isabella des Frl. Frenzel und der Thibaut des Herrn Richter waren zufriedenstellend. Ebenso genügten die Herren: Brüning (Dünois), Engelsdorff (Lionel), Linzen (Philipp), Proft (La Hire), Mittmann (Du Chatel) und Schumacher (Raimond). Das Ensemble war durchaus trefflich —s—

Vermischtes.

— An Mittheilungen über die Pest in Rußland liegt zunächst nachstehender amtlicher Bericht des Gouverneurs von Astrachan vor, welchen wir bei seiner Bedeutung in voller Ausführlichkeit reproduziren. Der Oberarzt des astrachanschen Kosakenheeres, Depner, der die Entwickelung der Krankheit in der Staniza Wetljanka beobachtet hat, hat nämlich nach diesem Berichte folgende Mittheilungen gemacht:

Beim ersten Erscheinen der Epidemie zu Anfang des November 1878 bei einigen Bewohnern der Staniza Wetljanka wurde Fieber beobachtet und nach einigen Paroxismen, nach 7, 8 Tagen, begannen die Lymphdrüsen in der Leistengegend oder in der Achselhöhle anzuschwellen. Als ich davon erfahren hatte, traf ich am 18. November in Wetljanka ein, wo ich 8 Kranke in folgendem Zustande fand: mäßiges Fieber, schwächenden oder wechselnden Charakters; die Kranken waren munter, gingen umher, hatten guten Appetit, normalen Schlaf; normal waren auch alle Verrichtungen. Die aufgegangenen Abscesse der Lymphdrüsen in den Achselhöhlen oder in der Leistengegend sonderten einen gutartigen Eiter ab; Dauer der Krankheit 10—20 Tage; alle diese Kranken genasen, wie mir die Feldscheerer sagten, in der Folge. Aehnliche Krankheitserscheinungen beobachtete ich im Mai 1877 bei 15 Personen in Kesetschje Bugro, bei 40 Personen in Forpost und bei mehreren Personen in der Stadt Astrachan. Die übrigen dort praktizirenden Aerzte hatten dasselbe beobachtet; der Verlauf und der Ausgang war ganz derselbe. Am 7. November 1878 trat, wie mir gemeldet wurde, in der Staniza Wetljanka irgend eine Krankheit auf, an der Viele erkrankten und Mehrere sogar starben. Im Dezember begab ich mich nochmals nach Wetljanka und fand dort 23 Kranke mit folgenden Symptomen vor: starker Kopfschmerz in der Stirn, in den Schläfen, Gliederschmerzen, nicht lange währender, mäßiger Fieberschauer, dem eine anhaltende, starke, brennende Hitze im Gesicht und in den Augen folgte, der Leib hart, Anschwellung der Leber, der Milz, Puls 100—120. Dieser Zustand währte 2—3 Tage, worauf in günstigen, wiewohl in wenigen Fällen, Schweiß und Abnahme aller Symptome erfolgte. In den meisten Fällen aber erneuerten sich die Anfälle nach einem oder zwei Tagen in noch schwererer Form; es trat ein: Phantasiren, Schlaflosigkeit, Unruhe, Hitze bis 42 Grad, Trockenheit der braunen belegten Zunge, unwillkürliche dunkle braune Ausleerungen, spärlicher röthlicher Harn; der Tod trat nach dem ersten oder zweiten, seltener nach dem dritten Anfall ein unter Erscheinungen allgemeiner klonischer Krämpfe, in einem komatösen Zustande bei sehr rascher Abnahme der Kräfte. Die Todesstarre trat bald ein, die Leichenflecke zeigten sich nach 12 und mehr Stunden. Vom 27. November bis zum 9. Dezember starben von hundert Kranken dreiundvierzig und genasen vierzehn. Vom 9. Dezember an wurde dann der Charakter der Krankheit wieder ein heftigerer; bei anscheinend gutem allgemeinem Gesundheitszustande der neu Erkrankten trat bei ihnen plötzlich sehr starkes Herzklopfen auf, der Puls wurde unmerkbar, Uebelkeit, Schwindel, Beengung der Brust, Blutspeien, Erbrechen von flüssigem, nicht gerinnendem Blut, bleiches Gesicht, Ausdruck apathisch, Auge trübe, eingesunken, Pupillen erweitert.

Nach diesem Anfange befand sich der Kranke im Laufe von drei, vier und mehr Stunden in der äußersten Erschöpfung, dann trat starke Hitze, Besinnungslosigkeit, leichtes Phantasiren, Harnverhaltung und Obstruktion ein. Vom 10. Dezember gesellten sich diesen Erscheinungen in einigen Fällen Flecken am Körper von der Größe eines Hirsekornes bis zu der eines Zehnkopekenstückes und mehr hinzu; die Kranken verbreiteten einen besonderen, dem Meth ähnlichen Geruch und der Tod erfolgte bei rascher Abnahme der Kräfte in bewußtlosem Zustande. Die Leichen wurden nicht starr und gingen nach zwei oder drei Stunden in Fäulniß über. Vom 9 Dezember an erreichte die Sterblichkeit, welche allmälig stieg, bis zum 14. desselben Monats die Höhe von 100 Prozent. Bei meiner ersten Anwesenheit in der Staniza Wetljanka sah ich nur Kranke, die an einem schwächenden Fieber mit knotigem Anschwellen der Lymphdrüsen (Griesinger) litten und in diesem Sinne berichtete ich meinen Vorgesetzten. Diese Form der fieberartigen Krankheit (nach Griesinger) kann zuweilen der Vorbote ernsterer Krankheits-Erscheinungen sein, was auch durch die später erfolgte Entwicklung der Krankheit zu einer heftigen Epidemie bestätigt wird. Mein zweiter Besuch in Wetljanka und meine zehntägigen Beobachtungen der dort aufgetretenen Krankheit mit offenbar epidemischem Charakter zeigten mir die Krankheit als eine hitzige und mit einem dem febris recurrens ähnlichen Charakter, worüber ebenfalls Bericht erstattet worden ist. Nach den Behauptungen der mir unterstellten Feldscheerer trat diese Krankheit am 27. November plötzlich nach der vorhergegangenen auf, als in Wetljanka Kranke mit den von mir am 18. November wahrgenommenen Erscheinungen nicht mehr vorhanden waren. Ich lasse jedoch einen engen Zusammenhang zwischen der Krankheit am 18. November und der, welche am 27. November ihren Anfang nahm, zu.

Auf diesen Zusammenhang weist die Anschwellung und Entzündung der Lymphdrüsen mit Uebergang in Abscesse hin, welche nicht von einem Charakterfieber begleitet sind, und 9 Tage später eintretende Erkrankung mit offenbar aus der Reihe der gewöhnlichen Symptome heraustretenden Erscheinungen, in einer akuten Form, die unter meinen Augen seit dem 5. Dezember zu einer fürchterlichen Stärke anwuchs, daß alle Erkrankten im Laufe von 12 Stunden bis 3 Tagen starben. Die von mir beschriebenen Symptome dieser unbarmherzigen Krankheit geben mir das Recht, sie als den stärksten, bösartigsten Typhus oder als die Pest (Pestis Indica, Hirsch), oder aber als eine neue, zwischen Typhus und Pest stehende Krankheit zu betrachten. Einer Darstellung der Entstehungs-Ursachen dieser Epidemie in der Staniza Wetljanke glaube ich einige Worte über die Staniza selbst voranschicken zu müssen. Wetljanka liegt im Kreise Jenotazewsk, 194 Werst von Astrachan, 10 Werst von der Ortschaft Prischib und 20 Werst von Nikolskoje. Sie liegt auf dem rechten, ziemlich hohen, ebenen und offenen Wolga-Ufer; der Boden ist lehmig, die Vegetation, Wermuth und Pfriemengras spärlich. Die Staniza existirt etwa 100 Jahre, hat 1700 Seelen beiderlei Geschlechts, ca. 300 Höfe. Die Gebäude sind aus Holz aufgeführt, die Wohnhäuser klein, nicht besonders reinlich und geräumig; etwa 100 Ssashen nach Süden von der Staniza liegt auf einer etwas erhöhten Stelle der Begräbnißplatz. Die Bewohner der Staniza beschäftigen sich ausschließlich mit Fischfang; Fabriken und Industriestätten giebt es nicht, nur unterhalb am Berge, in der Nähe der Staniza, liegt ein Ort, in welchem Fische präparirt werden, der einer Privatperson gehört Wie die vieljährigen Bewohner erzählen, herrschte in Wetljanka fast immer, namentlich im Vergleich mit den übrigen benachbarten Ortschaften, während der Cholera Epidemie eine besondere Sterblichkeit; so hatte sie bei Cholera-, Masern-, Scharlach-, Fieber-Epidemien den größten Prozentsatz der Erkrankten. In den Jahren 1859 und 1870 war dort besonders Syphilis entwickelt; im Jahre 1864 litten dort Viele am hitzigen Fieber. Während ich die letzte Epidemie vom November bis zum 14. Dezember beobachtete, war das Wetter beständig feucht, naß, neblig, warm; die Temperatur schwankte zwischen 2 und 14 Gr. R.; Winde waren selten, zuweilen schwach, südwestlich; selten fiel ein feiner Regen, am 12. Dezember fiel wenig Schnee, der aber schmolz. Die beschriebene Krankheit erschien zuerst und herrschte während meiner Beobachtungen am meisten im nördlichen Winkel der Staniza. Als ich nach meiner Ankunft in Wetljanka am 18. November die Kranken sah, wandte ich zusammen mit dem Arzt Koch Chinin in großen Dosen und Chlorwasser innerlich an; äußerlich gegen die Abscesse, die aufgegangen waren, Carbolwasser und gegen die nicht aufgegangenen Merkurialsalbe. Da diese Kur gute Resultate ergab, so verließ Koch Wetljanka, nachdem er dort 4—5 Tage verweilt hatte. Als ich, nachdem in Wetljanka die Krankheit stärker geworden, oder eine neue epidemische Krankheit dort aufgetreten war, dorthin am 5. Dezember zum zweiten Mal kam, fand ich Koch wieder dort und begann mit ihm die Isolirung der Kranken und Zertheilung der Staniza in 4 Distrikte behufs Beaufsichtigung der Kranken, desinfizirte ihre Wohnungen und machte auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß die §§ 545 bis 965 der sanitätspolizeilichen Verordnungen streng ausgeführt werden. Dabei wurde die Heilung der Kranken nicht aus dem Auge gelassen; alle Mitteln gegen das hitzige Fieber wurden versucht: Salicylsäure, Salzsäure, Chinin, Kälte u. a. Doch alle diese Mittel erwiesen sich als machtlos, alle Erkrankten starben; die Ansteckung erreichte den höchsten Grad, die die Kranken pflegenden Medizinalchargen, der Arzt Koch und 6 Feldscheerer wurden Opfer der Epidemie; der Geistliche starb, ebenso starben die Kosaken, welche Kranke gepflegt und Todte beerdigt hatten, fast alle, die nur Berührung mit den Kranken oder Todten hatten, erkrankten nach 3—6 Tagen, obwohl sie mit Desinfektionsmitteln versehen waren, und starben; Ausnahmen waren außerordentlich selten. Nur der rasche Uebergang der Krankheit zur Epidemie, ihre Hartnäckigkeit sowohl gegen ärztliche, als Sanitätsmaßregeln, ihre Verbreitung in der Staniza, der ansteckende Charakter und der schnelle Verlauf der Krankheit haben mich zu der Ansicht geführt, daß das einzige Mittel zur Unterdrückung dieser Krankheit — die Quarantäne ist; alle wissenschaftlichen Definitionen bezüglich der Krankheit oder richtiger der Epidemie lasse ich hier bei Seite. Dieses habe ich gemeinschaftlich mit dem Obersten Plechanow im Protokoll vom 11. Dezember deponirt. In Folge dessen wurden vom Hetman locum tenens die entsprechenden Maßregeln ergriffen. Nach dem 14. Dezember konnte ich weitere Beobachtungen nicht anstellen, weil ich selbst an einem Fieber erkrankte, das mit einer heftigen Nervenzerrüttung verbunden war. 7. Januar. Veränderungen sind nicht vorgekommen; Kranke nicht vorhanden. 9 Grad Kälte.

— Vor einigen Tagen erhängte sich in Lausig (Provinz Sachsen) ein Mann im Armenhause unter Umständen, wie sie selten vorkommen. Ein Zweiter sah der Manipulation ganz ruhig zu. Als er befragt wurde, warum er den Mann nicht abgeschnitten, meinte er, daß ihm der neue Strick leid gethan habe!

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. Januar. Der Polizeipräfekt hat ein Schreiben an den Minister des Innern gerichtet, in welchem um eine Untersuchung der in dem Prozesse gegen den verantwortlichen Herausgeber des radikalen „La Lanterne" zur Sprache gekommenen Thatsachen gebeten wird.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone

66)

„So, so, das warst Du also," sagte er vergnügt.

„Ganz recht, mein theurer Gebieter," versetzte Mulot.

„Und was führt Dich hierher?"

„Ich ging hier vorüber und wartete nur, um Ihren Ideengang nicht zu unterbrechen."

„Du beobachtetest mich also? Und was entdecktest Du?"

„Mir scheint, als ob Herr Gardaner sich nicht recht in seine Lage hinein zu finden vermag — den Mann beschäftigt irgend etwas im Augenblicke sehr lebhaft. Er hat gewiß irgend einen thörichten Plan."

Buvard machte eine sehr ernste Miene.

„Den darf er um keinen Preis zur Ausführung bringen!" sagte er erregt.

„Dann müssen wir ihn daran verhindern!" erwiderte Mulot.

„Ueberlaß das mir. — Höre nur, hast Du Geromee benachrichtigt?"

„Ich komme soeben von ihr, — sie ist bereit zu Allem — was viel sagen will."

„Gut, so gehe gleich zu ihr und sage ihr, daß ich sie in einer Stunde abholen werde."

„Darauf wartet sie bereits."

„Kennt sie Cora?"

„Wie ihre eigene Tasche."

„Und der Plan gefällt ihr?"

„Sie ist sogar entzückt davon und ist bereit, dies Recht, in eine Welt, aus der sie ganz verschollen war und die ihr für immer geschlossen schien, zurückzukehren, sehr theuer zu erkaufen."

„Richte Du nun Deinen Kopf so her, daß Du nicht kenntlich bist, und dann sollst Du auf dem Feste als mein Diener erscheinen."

„Ich werde bereit sein, mein Gebieter, und wenn die Diener des Fürsten mir dann nicht die Geheimnisse ihres Herrn mittheilen, so müssen sie entschieden taub oder stumm sein.

22.

Irma's Wiederauftreten.

In der Rue de Colyssee, unfern der Champs-Elysees, lag zwischen Hof und Garten versteckt ein kleines, der galanten Pariser Welt sehr wohlbekanntes Hotel, wo sich an bestimmten Tagen Alles, was die Hauptstadt an hervorragenden Persönlichkeiten aufzuweisen hat, versammelte. Der Zudrang zu diesem Hotel erklärt sich durch die Berühmtheit seiner Bewohnerin. Sie hieß Cora Lamblin, war ungefähr fünfundzwanzig Jahr alt und spielte auf dem Theater des Folies-Dramatiques die naiven Rollen, während sie in der galanten Welt die einer großen Kokette mit Erfolg gab. Sie war bereits verblüht, hatte aber so viel an Erfahrung zugenommen, als ihre Reize abgenommen hatten. Sie ritt wie eine echte Amazone, lenkte ihr Roß mit dem Geschick eines geübten Reiters und wenn sie sich in der Gegend des Sees zeigte, hatte sie einen ganzen Hofstaat von Anbetern um sich, die kein anderes Glück kannten, als sich um ihretwillen zu Grunde zu richten.

Zum Zeitvertreib für diese Damen vom See findet sich immer ein ganzer Haufen von Thoren ein und die wenigst hübschen sind oft die gesuchtesten.

Cora Lamblins Haus war mit einer Verschwendung eingerichtet, als ob mehrere Fürsten aus „Tausend und eine Nacht" ihre Schätze vereinigt hätten, um ihr damit einen Palast zu errichten.

Und jeden Mittwoch hielt sie großen Empfang. Die ganze vornehme Jugend vereinigte sich dort; seltsamerweise hielten diese jungen Leute, die meist hochgeachteten Familien entstammten, es für eine besondere Ehre, von der jugendlichen Liebhaberin des Folies-Dramatiques empfangen zu werden.

Man erschien dort nach der Oper und verweilte oft bis zum Morgen im Hotel. Die Frauen der Gesellschaft waren reizend. Was die Männer anlangte, so schien die völlige Zwanglosigkeit, die dort herrschte, ihren Geist zu beleben und in ihnen ein Feuer zu entzünden, das sie selbst in Erstaunen versetzte. An diesem Abend war eben eine tolle Gesellschaft bei Cora Lamblin versammelt. Ihre Salons hatten sich seit zehn Uhr gefüllt und die Heiterkeit hatte auch bald darauf einen ganz ungewöhnlichen Gipfel erreicht. Das sanfte Geflüster süßer Worte dann und wann von einem hellen gellenden Gelächter unterbrochen.

Diese Feste hatten keinerlei Aehnlichkeit mit denen, welche die große Welt gab. Es herrschte hier eine Ungezwungenheit und Vertraulichkeit, die ein eigenes Behagen ausströmten und so gefährlich ihr Reiz auch sein mochte, so übte er immerhin eine lebhafte Anziehungskraft aus.

Uebrigens fand jede Art von Zerstreuung und Thorheit dort ihr Genüge, man tanzte, wenn man wollte, einen Walzer, man konnte sich dem aber auch ganz nach Willkür entziehen und sich am Spiele wie an jeder anderen Leidenschaft ergötzen, ohne weiter von der Menge beachtet zu werden. Man spielte bei der Lamblin sogar sehr viel und hoch; um die Wahrheit zu gestehen, war das für den gesetzteren Theil der Gesellschaft sogar der Hauptanziehungspunkt. Im Innern des Hauses waren in einem Salon bereits die Tische dazu hergerichtet und dort ergab man sich schon frühzeitig den aufregenden und abspannenden Wechselfällen des Hazardspiels

Dieser Salon pflegte sich zuerst zu füllen und oft färbte die Morgenröthe bereits die seidenen Vorhänge, wenn die Spieler noch nicht daran dachten, den grünen Tisch zu verlassen.

Es war ungefähr elf Uhr und die Gäste strömten zahlreich herbei. Jeden Augenblick langten neue Erscheinungen in ihren auffallenden Toiletten an. Die einen kamen allein, andere erschienen am Arme einer herzförmig ausgeschnittenen Weste oder eines Vertreters überseeischer Völker, deren Nationalität noch nicht ganz sicher festgestellt ist. Unter Anderen erschien ein Paar, das unter der Damenwelt ganz besonderes Aufsehen erregte. Es war eine gewisse Irma, die längst verschollen und vergessen war und nun plötzlich in Blumen und Spitzen geschmückt, die schönen Schultern von einer schwarzen Sammetrobe eingefaßt, wieder auftrat und den weiblichen Theil der Gäste, durch die Menge strahlender Brillanten, die sie am Halse und im Haare trug völlig blendete.

Der Herr, der sie führte, war ebenfalls ganz dazu angethan, allgemeines Aufsehen zu erregen. Er war von mittlerer Größe und bräunlicher Hautfarbe, hatte schwarze, durchdringende Augen und trug auf der Brust eine Reihe von Orden, die aus sämmtlichen Staaten zusammengestellt schienen. Man hörte sofort, daß er der Graf Beraldi de Santa-Cruz war und daß er unermeßliche Goldgruben am Felsengebirge besäße.

Natürlich erweckten der kupferartige Teint des Grafen, sowie die leuchtenden Orden auf seinem Frack und vor Allem die Fluth von Brillanten, mit denen er Irma überschüttet hatte, ihm sofort die wärmsten und lebhaftesten Sympathien. Uebrigens fanden bald alle Bestrebungen um seine Gunst Gelegenheit, sich geltend zu machen, denn sowie der Graf Beraldi de Santa-Cruz in den Salon getreten war und Irma und Cora Lamblin, die alte Freundinnen waren, sich begrüßt hatten, verließ er seine Gefährtin und verlor sich in der staunenden Menge. Die Aufmerksamkeit war inzwischen auch schon wieder gänzlich von seiner Person abgelenkt und ein anderer Name schwebte bereits auf den Lippen der anwesenden Damen.

Der Fürst Lyprani war eben eingetreten. Der Fürst erfreute sich in diesen Kreisen eines bedeutenden Ansehens. Hier war er zuerst in der Pariser Gesellschaft aufgetaucht und hatte von hier aus sein Terrain erobert. Mit der außerordentlichen Menschenkenntniß, die er besaß, erkannte er, daß er sich an diesem Orte, besonders zu Anfang, am leichtesten den Ruf eines vornehmen Mannes machen und von dort aus am besten den Nymbus einer außergewöhnlichen Erscheinung um sich verbreiten konnte.

Sein Ansehen hatte indessen seit einiger Zeit etwas abgenommen. Es verlautete, daß er sich zu vermählen beabsichtige und man hatte ihm das bis zu dem Augenblicke, wo man erfuhr, daß es sich dabei um den Besitz des bedeutendsten Vermögens in der Hauptstadt handle, sehr verdacht. Der Fürst wurde also, so wie er erschien, vom lebhaftesten Interesse umgeben und mußte tausende von unverschämten, zudringlichen Fragen beantworten. Er lächelte meist nur als Erwiderung und begab sich, um sich der allgemeinen Neugierde zu entziehen, in den Spielsaal.

Seine Absicht war übrigens, sich nur ganz flüchtig bei der Lamblin zu zeigen und sich nach einer halben Stunde wieder zu entfernen. Beim Eintreten in den Speisesaal stieß er auf Lucien de Senneterre,

mit dem er einen herzlichen Händedruck austauschte. Im Augenblicke aber, als er weiter gehen wollte, blieb er plötzlich stehen und zog die Stirn in düstere Falten. Er hatte nämlich eben Gardaner, der an eine Thür gelehnt stand und ihn aufmerksam beobachtete, bemerkt. Die Blicke der beiden Männer begegneten sich wie zwei scharf geschliffene Degenklingen.

Ihre Augen trafen sich mit Blitzesschnelle und der Fürst ging, nachdem er sich von Lucien von Senneterre sehr freundlich verabschiedet hatte, kalt an Gardaner vorüber und trat in den Spielsaal ein.

Von so kurzer Dauer dieser Zwischenfall auch gewesen war, so war er dem jungen Marineoffizier doch nicht entgangen und er trat, nachdem Lyprani ihn verlassen hatte, an Gardaner heran.

„Kennen Sie denn den Fürsten?“ fragte er ihn erstaunt.

„Ich habe ihn nur wenige Male gesehen,“ versetzte Gardaner.

„Es schien mir, als hatte er die Absicht, Sie anzureden.“

„Wirklich?“

„Vielleicht hat er Sie verkannt?“

„Das bezweifle ich. — Der Fürst weiß genau, wer ich bin und ich kenne ihn ebenfalls ganz sicher.“

Lucien von Senneterre machte ein sehr erstauntes Gesicht.

„Sie sagen es in so eigenthümlichem Tone,“ sprach er, als ob plötzlich eine Vermuthung der Wahrheit in ihm aufstieg.

„Ich sage es, wie es eben gesagt werden muß,“ erwiderte Gardaner lächelnd, „und ich weiß nicht, was Sie darin Eigenthümliches finden.“

Lucien ergriff die Hand des Sprechers.

„Lionel!“ sagte er entschiedener, „Sie besuchen die Gesellschaft der Lamblin heute nur um des Fürsten willen.“

„Das wäre nicht unmöglich.“

„Sie wußten, daß Sie ihn hier treffen würden, ich glaube ich sagte es Ihnen sogar selbst und deshalb —“

„Ich sehe durchaus keinen Grund, weshalb ich Ihnen das verhehlen sollte, mein Freund.“

„Aber sehen Sie sich vor, Lionel! Der Fürst ist, wie man sagt —“

Gardaner gebot seinem Freunde durch einen Blick Schweigen.

„Mein lieber Lucien,“ warf er ein, „gerade Sie haben mich ja dem Tode gegenüber stehen sehen, da Sie sich in derselben Lage befanden. Entdeckten Sie etwa in jenem Augenblicke den geringsten Ausdruck der Angst oder des Schreckens in meinen Zügen?“

„Nein, durchaus nicht, aber hier —“

Gardaner lächelte bitter.

„Hören Sie mich an, Lucien,“ sagte er mit völlig ruhiger, aber fester Stimme, „Gott allein kennt die Veranlassung zu dem, was geschehen wird und ich kann sie keinem Menschen anvertrauen. Mein Entschluß steht reiflich fest und es würde keiner irdischen Macht gelingen, mich davon abzubringen. Wenn es Ihrer Ansicht indessen widerstrebt, mein Sekundant zu sein und mir bis an's Ende beizustehen, so sagen Sie es ganz ehrlich und seien Sie versichert, daß, wie auch Ihre Antwort ausfallen möge, sie nichts in meiner innigen Anhänglichkeit an Sie ändern kann.“

„Nein, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung,“ versetzte Lucien, „mein Leben gehört Ihnen.“

„Gut denn!“ bemerkte Gardaner beifällig. „So lassen Sie mich also handeln, wie ich es für nothwendig halte, und wundern Sie sich durchaus über nichts.“

Mit diesen Worten verließ er den jungen Offizier und begab sich gleichfalls in den Spielsaal.

23.

Eine Parthie Ecartee.

Während Gardaner und Lucien von Senneterre diese wenigen Worte wechselten, befand sich Jemand ganz in ihrer Nähe, der dem kurzen Gespräche mit großer Aufmerksamkeit folgte, ohne daß die beiden Sprecher die leiseste Ahnung davon hatten. Es war dies der Graf Beraldi de Santa Cruz. Allem Anscheine nach mußte die Unterredung der beiden jungen Leute seine Neugierde sogar in ganz außergewöhnlichem Grade erregt haben, da er, als Gardaner sich dem Spielsaale zuwendete, sofort seinen Platz auch verließ und sich gleichfalls an den grünen Tisch stellte.

Das Spiel nahm alle Anwesenden lebhaft in Anspruch. Besonders erregte ein Tisch das allgemeine Interesse, weil es sich dort um ein wahrhaft gefährliches Spiel handelte. Auf dem Tische lagen Gold und Banknoten in Menge und häuften sich in einzelnen Momenten derartig an, daß sie das Vermögen ganzer Familien repräsentiren konnten.

Man spielte Ecartee.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Januar. Wetter: bewölkt. Temp. + 2° R., Morgens — 1° R Barom. 28" 4"'. Wind: NO.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u Ung. 110—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 175,5—175 bez., per Mai-Juni 177 bez. u. Gd., per Juni-Juli 180 bez., per Juli-August 182,5 — 182 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Russ 114—117, per Frühjahr 118 Bf. u Gd., per Mai-Juni 118,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 119,5 Bf., per Juli-August 120,5 Bf.

Gerste still, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig 58 Bf., per Januar 55,75 Bf., per März 56,25 Bf., per April-Mai 56,75 Bf., per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,4 bez., kurze Lief ohne Faß per Januar-Februar 50,3 bez., per Frühjahr 51,6—51,3—51,5 bez., per Mai-Juni 52,2 Bf. u. Gd.

Petroleum loko 10,55—10,6 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Clara Maerker mit Herrn Fritz Gierke (Jägerhof).

Geboren: Ein Sohn Herrn J. Jentzen (Stralsund). — Eine Tochter Herrn G. Colbow (Elmenhorst).

Gestorben: Schmiedemeister Carl Eggert (Wusterhusen).

Eine arme Wittwe mit 2 kleinen Kindern, deren verstorbener Mann jahrelang an der Brustkrankheit darnieder gelegen, wodurch dieselbe in die bitterste Armuth gerathen, bittet edle Menschen um eine kleine Unterstützung Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben unter Chiffre **F. E.** in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 27. Januar 1879.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tages-Ordnung.

Nicht öffentliche Sitzung.

Anderweite Vorlage, betrifft die Vermiethung der Restaurations- und Lagerkellerräume im neuen Rathhause auf 10 Jahre für 4000 Mark pro Jahr.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 11. Januar 1879.

Bekanntmachung.

F. A. V. Nr. 7.

Verpachtung

der Königlichen Domaine Jacobsdorf, im Saatziger Kreise, von Johannis 1879 ab bis dahin 1897. Areal 354,017 ha, darunter

222,115 ha Acker,
86,559 „ Wiesen,
8,237 „ Weiden,
24,061 „ Wasserstücke.

Grundsteuer-Reinertrag 960,15 Rthlr. Termin den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer. Erforderliches Vermögen 60,000 Mrk., vor dem Termin glaubhaft nachzuweisen. Bedingungen in unserer Registratur und in Jacobsdorf einzusehen.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Stettin, den 25. Januar 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die Anweisung von Plätzen zum Abladen von Schnee und Eis für die Stadt Stettin.

Für den gegenwärtigen Winter werden zum Abladen von Schnee und Eis die nachstehend bezeichneten Plätze hierdurch angewiesen:

a) die Ackerfläche von Alt-Torney neben dem Glacis hinter dem alten Militairkirchhofe und
b) die Pachthöfe Nr. 10 und 11 vor dem Ziegenthor am Dunzig, hinter der Bahnüberführung.

Alle Abfahren nach anderen als den vorbezeichneten Plätzen sind verboten und strafbar.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Stettin, den 22. Januar 1879.

Bekanntmachung.

Die an der Grambow-Entepöhler Kreischaussee belegene Hebestelle in Neu-Lienken soll vom 2. April d. J. ab anderweit verpachtet werden und steht zum Ausgebot ein Termin auf den 12. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau an, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden einzusehen sind.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Randow.

Liste

der am 25. Januar gezogenen Gewinne
unter 600 Reichsmark
4. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 210 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

44 110 43 90 (300) 95 224 331 49 442 (300) 527 79 84 89 93 674 87 810 29 928 (300)
1021 129 50 71 225 77 320 38 435 63 500 5 14 19 46 628 42 721 40 912 25 31 47 76
2005 137 217 317 64 87 422 83 86 (300) 810 900 18 52 75 88
3043 60 85 172 214 67 69 329 506 604 (300) 709 857 85 88 911 62 80
4012 (300) 44 74 85 146 61 65 219 355 (300) 56 497 620 36 49 (300) 68 81 744 55 838 87 88 91 (300)
5012 105 34 (300) 56 73 208 17 93 302 435 501 632 47 769 95 (300) 807 8 13
6053 128 (300) 291 324 45 410 71 93 615 24 (300) 61 933 65 (300)
7060 100 8 47 298 334 438 89 527 71 640 98 704 48 59 94 832 62 94 982
8091 142 83 223 77 346 72 588 611 20 41 78 857 65 81 900 30 35 95 (300)
9065 88 151 53 98 302 11 (300) 450 83 568 91 710 30 39 41 45 85 89 91 97(300) 980(300)
10012 83 126 78 214 74 328 36 442 62 505 65 71 624 36 58 74 762 70 811 40 901 45 51 88 90
11283 300 18 84 86 531 87 646 80 86 95 795 918 37
12009 31 (300) 43 77 90 210 58 80 84 332 43 401 549 620 41 735 45 (300) 50 (300) 58 892 901 7 22
13022 29 45 67 149 215 (300) 337 74 78 (300) 99 509 74 729 41 75 89 800 (300) 5 16 29 74 96
14018 54 93 96 267 323 496 504 (300) 18 77 702 48 54 88 812 22 997
15000 38 (300) 42 62 116 27 91 (300) 231 57 437 506 14 44 54 59 76 54 660 74 76 78 777 840 58 65 925 30 31 89 (300)
16037 41 42 43 148 88 207 9 10 57 88 302 42 90 595 (300) 95 98 620 93 760 90 827 29 41 59 948 73
17144 70 79 (300) 99 223 416 75 88 556 676 742 91 802 12 973
18101 14 19 33 38 40 253 64 390 468 86 558 68 695 701 843 54 945 56 73
19015 23 26 140 226 53 56 61 (300) 86 328 92 97 411 13 542 622 71 740 57 61 951
20007 87 173 228 53 97 (300) 312 34 67 77 451 59 515 626 66 81 717 42 817 (300) 58 75 950 86 (300)
21020 116 26 34 97 210 76 (300) 97 344 56 61 70 468 525 (300) 32 86 615 (300) 25 91 721 45 83
22041 183 218 23 31 333 45 426 (300) 501 30 87 624 39 714 47 78 (300) 819 (300) 944 59
23016 135 39 71 (300) 83 241 44 (300) 309 58 89 461 508 48 688 89 744 885 905 30
24070 90 165 82 278 305 453 94 517 90 620 36 721 (300) 56 96 801 53 972 91
25165 (300) 96 (300) 295 384 488 513 51 95 679 707 861 963
26000 11 31 83 85 98 109 53 206 75 370 89 91 400 38 677 700 2 15 27 905
27108 29 52 71 208 41 42 (300) 59 308 10 414 34 36 88 515 79 83 (300) 658 (300) 76 715 38 91 94 837 905 74
28002 59 71 92 124 40 48 89 214 49 89 310 13 414 67 (300) 87 612 731 46 48 59 936 76 998
29010 24 227 71 337 90 457 508 35 614 61 839 82 97 983
30084 393 416 21 46 71 89 94 595 830 74 81 937 46 51 91 98
31132 95 211 75 365 76 509 618 67 70 91 817 (300) 28 (300) 914 38 73 83 96
32018 74 241 62 75 307 24 (300) 35 (300) 36 80 567 655 56 757 64 85 866 74 85 909
33067 (300) 129 31 83 89 237 (300) 69 (300) 863 (300) 86 461 76 (300) 518 28 618 85 723 24 45 50 74 843 903 34 (300) 44
34004 15 (300) 21 29 58 69 75 95 116 38 79 (300) 95 284 441 511 92 667 94 99 769 86 806 32 65 919 43 78 84
35037 54 75 139 57 201 (300) 25 69 312 40 86 452 554 628 40 53 701 60 804 12 39
36046 126 93 267 68 357 426 510 41 612 26 67 78 (300) 705 15 17 22 26 (300) 84 853 901 54 56
37001 47 66 (300) 67 126 29 37 81 203 39 70 300 6 33 67 69 468 80 585 618 55 74 817 930 32 70
38066 84 207 372 422 48 (300) 57 546 50 (300) 669 73 77 (300) 715 18 19 63 839 (300) 72 916
39063 93 172 205 37 355 94 532 41 98 606 725 36 67 833 912 20
40029 68 103 67 210 338 44 90 435 590 600 740 70 837 911 59
41037 85 197 203 307 62 75 439 46 80 366 603 26 27 717 32 84 804 86 (300) 920 23
42089 141 215 24 33 301 2 31 498 (300) 543 (300) 53 68 602 93 765 70 (300) 91 808 61
43002 205 61 455 563 631 86 719 66 74 814 72 78 83 948 67
44013 37 55 94 112 (300) 14 200 41 88 335 41 88 335 41 43 442 87 89 594 615 84 755 84 951 52 81
45199 268 303 21 53 422 32 89 97 507 8 657 91 780 (300) 90 96 804 921 30 69
46031 50 145 87 261 69 322 36 45 405 29 78 513 25 35 56 845
47057 136 51 73 226 90 92 (300) 308 23 416 43 99 (300) 535 48 66 605 14 26 66 77 79 728 (300) 59 79 88 801 63 81 904
48012 62 70 111 42 61 (300) 283 365 439 96 98 597 734 836 50 926 34
49098 (300) 206 385 95 463 (300) 69 622 757 75 (300) 802 23 31 89 990 95
50002 49 79 163 393 450 57 526 60 642 89 758 805 37 65 981
51114 342 63 401 24 54 57 91 523 606 764 (300) 83 872 (300) 972 90
52059 71 72 107 28 98 225 366 420 41 78 98 504 22 637 (300) 50 97 712 97 958 (300) 98
53056 61 71 125 44 (300) 87 243 347 655 870 936
54075 131 35 60 215 26 97 430 50 68 514 730 32 809 24 925
55048 62 153 96 223 88 387 459 66 94 (300) 564 59 678 755 91 909 89
56016 19 29 (300) 45 192 201 64 (300) 99 (300) 334 442 621 28 78 81 702 61 814 44 63 80 92 97 902 25 61 73
57054 57 101 17 80 376 620 29 39 97 732 69 77 84 878 962 64 75 82 96
58008 40 (300) 59 71 79 120 45 95 250 395 406 (300) 21 44 69 77 521 46 52 (300) 62 (300) 87 619 48 799
59004 127 64 76 (300) 235 58 68 (300) 308 542 700 (300) 28 30 98 995
60004 20 24 252 (300) 64 318 50 429 74 518 99 665 731 36 53 70 86 807 63 (300) 971
61030 96 103 25 (300) 58 204 10 53 321 88 409 61 560 601 727 808 35 40 49 943 (300) 96
62116 295 330 31 67 497 603 10 31 735 67 68 72 95 971 87
63137 201 73 84 341 417 79 520 51 90 648 49 745 830 919 25 59
64061 (300) 80 110 13 (300) 414 18 74 536 80 652 64 69 737 904 62 94 (300) 97
65070 118 34 88 (300) 251 56 78 93 (300) 314 74 405 59 93 528 29 96 616 67 84 725 29 76 832 44 68 907 79
66005 17 112 17 21 208 56 58 93 599 727 67 833 87 992
67015 89 222 59 (300) 311 98 413 24 48 87 534 55 79 701 73 838 96 975 77
68012 22 265 352 98 (300) 423 83 92 97 541 (300) 90 685 744 (300) 69 87 805 (300) 13 58 930
69000 54 94 97 159 201 306 433 82 90 93 512 613 69 869 72 (300) 82 988
70041 98 259 305 (300) 31 39 79 441 (300) 77 517 653 76 88 805 54 74 92 94 949 61
71003 203 40 80 87 308 70 590 613 67 71 760 800 15 74 97 948 52
72057 104 216 93 335 79 422 29 72 75 508 (300) 95 645 716 (300) 39 (300) 811 21 28 54 95 933 48
73070 81 92 (300) 114 (300) 98 232 95 318 37 407 81 534 45 600 8 746 85 893 909 (300) 40 51
74061 99 123 44 36 66 83 263 84 328 85 414 62 79 503 34 (300) 88 91 730 43
75047 140 49 (300) 80 336 93 432 91 521 23 667 730 926 50
76053 109 227 32 34 331 449 66 70 557 739 819 55 62
77076 140 248 512 721 914 (300) 32 86
78015 66 333 87 (300) 472 78 94 (300) 523 66 80 95 678 712 30 52 57 875 917 34 62
79017 115 19 30 67 247 73 302 5 45 46 445 (300) 560 67 612 66 762 (300) 99 859 937 51
80042 132 210 19 52 68 316 53 (300) 72 481 (300) 540 81 83 637 731 802 64 943 67
81060 83 96 108 23 52 402 6 24 69 91 538 97 631 49 742 47 899 966 76 (300)
82027 35 36 198 229 30 308 609 61 88 723 (300) 78 808 97 (300) 966 75
83131 56 (300) 298 319 17 99 421 39 501 29 81 99 615 33 98 (300) 717
84001 35 97 139 284 310 22 35 33 45 73(300) 421 54 (300) 543 606 34 702 29 72 845 99 960
85005 73 129 74 269 319 27 75 77 462 94 540 41 59 783 809 11 67 952 97
86012 184 272 331 63 419 23 28 514 26 34 42 96 644 96 748 89 803 922
87026 46 162 68 200 2 302 48 62 454 72 569 98 733
88009 50 (300) 54 104 36 220 56 (300) 329 413 607 22 66 850 912 49
89040 (300) 107 10 62 280 320 33 502 649 730 802 16 25 59 943
90009 13 36 58 108 31 276 340 83 94 412 23 50 77 82 572 (300) 648 (300) 64 (300) 755 63 (300) 819 21 937 68 81
91009 37 51 89 169 245 375 (300) 418 39 63 504 31 41 692 735 849 72 914 (300) 61 71 96
92171 (300) 205 70 85 338 46 414 529 41 (300) 52 954
93020 63 212 22 48 80 324 38 70 (300) 462 69 641 (300) 706 830 934
94075 192 253 (300) 79 94 303 474 506 41 64 602 11 17 85 701 86 821 952

Ledermann & Israel

(Heumarkt 7 im neuen Hause)

geben hiermit ihr neues, sich durch ganz besondere Billigkeit beweisendes Preis-Verzeichniß für alle zur

Damenschneiderei

gehörigen Artikel zur öffentlichen Kenntniß, welches

Dienstag, den 21. Januar,

in Kraft trat.

Die Qualität der Waare ist die allerbeste, für deren strenge Reellität garantiren.

Wir bitten, diese Offerte nach Bedarf auszunutzen, indem sie eine bedeutende Ersparniß für die Kleiderauslagen bietet.

Sämmtliche Artikel sind in allen Kleiderfarben vertreten.

Schriftlichen Bestellungen bitten die Farbenproben der betreffenden Stoffe beizufügen.

Preis-Verzeichniß:

Taillencöper, per Elle 35 Pf.,
Kleidergaze, beste Waare, Elle 15 Pf.,
Knopflochseide, Dutzend 40 Pf.,
Hand- und Maschinenchappseide, Loth 65 Pf.,
Maschinengarn, 250 Yds., Dutzend 1,75, einzelne Rollen 15 Pf.,
Coul. Maschinengarn, Dutzend 1,50,
Steinnußknöpfe in allen Farben, Dutzend 30 Pf.,
Hornknöpfe, Dutzend 15 Pf.,
Gold- und Silberknöpfe, schönste Muster, Dutzend 30 Pf.,
schwarze und couleurte wollene Kleiderfranzen, Elle 30 Pf.,
couleurte und schwarze seidene Garniratlasse, Elle 1,75,
schwarze und couleurte echte Sammete, Elle 2,25,
gemusterte seidene Stoffknöpfe,
sämmtliche Farben, per Dutzend von 25 Pf.

Großes Lager von seidenen Franzen, Maraboutfranzen, seid. Guipurespitzen und Blonden.

Aufträge nach außerhalb werden schnell und gewissenhaft unter Nachnahme ausgeführt.

Umtausch ohne Aufzahlung gestattet.

Heumarkt Nr. 7. **Ledermann & Israel,** Heumarkt Nr. 7.

Hunyady-Laszlow
Bitterwasser,
das stärkste und kräftigste Offener Bitterwasser.

Hunyady-Laszlow-
Bitterwasser-Extract
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.

Schachtel 50 Pf.

Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Mineralwasser-Handlungen.

General-Depot für das Deutsche Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
Depot für Stettin: Hof- u. Garnison-Apotheker **G. Weichbrodt.**

Pariser Gummiartikel. Alles in dieser Branche bis zu den allerfeinsten liefert am billigsten en gros & en detail

E. Kroening, Magdeburg.

Gummi-Waaren-Fabrik.

Vertrauensartikel von verschiedenen Stoffen. Import eines neuen interessanten Artikels aus Amerika. Jeder Auftrag auch der Kleinste wird umgehend reel ausgeführt. Special-Preiscourant gratis.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin, W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Da ich **Ladenmiethe** erspare und mir feste Kundschaft sichern will, reparire ich **Uhren** mit größter Sorgfalt **für sehr billige Preise.**

Brodaez, Uhrmacher, Paradeplatz 11, part.

KEUCHHUSTEN, HUSTEN UND CHRONISCHE BRONCHIALLEIDEN

Crême alimentaire des Dr. med. CAHOURS

Mit groesstem Erfolg im Kinder-Hospital in Paris (l'hôpital des Enfants-Malades) und in Londoner Spitaelern angewandt. — Hilft in 8 laengstens 10 Tagen bei dem heftigsten Keuchhusten, ist ein angenehmes, assimilirendes und leicht verdauliches Nahrungsmittel. Bei chronischen Brustkrankheiten, Husten und Bronchialleiden ist es der Anwendung des Leberthrans, den es ersetzt, vorzuziehen. Zu erhalten nebst Gratis-Brochüre in den **meisten Apotheken.**

In Stettin bei Hof-Apotheker **C. S. Schlüter.**

Magenleidenden

verspreche sichere Heilung (auch brieflich). Mittel gratis. Honorar gering.

D. C. Claussen in Heide (Holstein).

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franko-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen unter **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Ein wirthschaftl. gebild. u. i. d. Krankenpflege erfahrenes Fräulein reif. Alters wünscht, gestützt auf gute Zeugn., baldigst Stellung als Gesellschaft., Pflegerin, Reisebegl. oder Führung eines soliden Haushaltes hier od. auswärts. Gefällige Offerten erbeten unter **X. 10** in der Expedition, Mönchenstraße 21.

Geld! unter strengster Diskretion, mit auch ohne Unterlage, grüne Schanze 5, an der Magazinstr., part. rechts.

Geld! Geld! unter strengster Diskretion gegen billigen Zins grüne Schanze 5, parterre rechts.

Geld!!! geg. bill. Zins (str. Diskr.) zu verleihen kl. Wollweberstr. 1, 1 Tr.

60,000 Rmk. (Kindergelder unkündb.) sind zur 1. Stelle sofort sowie später ganz oder getheilt zu vergeben Heiligegeiststr. 3/4, II. Comtoir.

---

500 Thlr. werden auf 1 Jahr gegen Sicherheit zu 6% Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unt. **T. B.** in der Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

---

600 Mark werden gegen 6% Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter **B. D. 38** in der Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Stett. Stadt-Theater.

Dienstag, den 28. Januar 1879:
2. Gastspiel der Großherzogl. Sächs. Hofopernsängerin Frl. **Bianca Vetter** vom Hoftheater in Weimar.
Zur Nachfeier von Mozart's Geburtstag:

Die Hochzeit des Figaro.

Oper in 4 Akten von Mozart.
Susanne — — — Frl. **Bianca Vetter.**

Mittwoch, den 29. Januar 1879:
Viertes Gastspiel des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn **Carl Sontag** aus Hannover, Ehrenmitglied des Schweriner Hoftheaters.
Zum 1. Male:

Similia similibus currantur

oder:

Frauenemancipation.

Lustspiel in 1 Akt von Carl Sontag.
Anton Walther, Schauspieler — Herr **Carl Sontag.**
Hierauf zum 1. Male:

Große Kinder

oder:

Unsere Herren Aerzte.

Schwank in 4 Akten von Eugen Tattenbach.
Pochmann, Gutsbesitzer aus Dresden H. Carl Sontag.

Die als sehr zweckmäßig anerkannten

Fuss- u. Handwärmer von Serpentinstein,

sowie

Marmorplatten in allen Größen

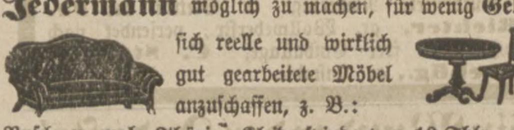
empfiehlt die Fabrik von

M. L. Schleicher,
Giesebrechtstraße 1c.

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt's** Beutlerstr. 16—18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten **Publikum** und meiner speciellen **Kundschaft** durch billige **Baar-Einkäufe große Vortheile** zu bieten, um es **Jedermann** möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:



Nußb. u. mah. 2thürige Kleiderspinde von 10 Thlr. an,
" " " Vertiko's v. 13 Thlr. an,
" " " Galleriespinde v. 8 Thlr. an,
" " " Komoden v. 6 Thlr. an,
" " " Schreibtische v. 11½ Thlr. an,
" " " Stühle v. 18½ Thlr. an,
birkene Kleiderspinde v. 7 Thlr. an,
fichtene " v. 6 Thlr. an,
für Restaurateure feste birk. Stühle v. 1 Thlr. an,
" " Wachstuchtische 1 Thlr. 20 Sgr.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 10½ Thlr. an, Madratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16—18.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Die Schönheit der Frauen!!

gründet sich hauptsächlich auf zarten und feinen Teint, Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugendschönheit sich zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, sei die Orientalische Rosenmilch von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Moll & Hügel** in Stettin, Schulzenstraße 21, in Flac. a 2 Mk., bestens empfohlen.

Französischen Rothwein

in reinster u. wohlschmeckender Qualität empfehle ich zu nachstehenden sehr mässigen Preisen: incl. Verpackungs- und Speditions-Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25. (Casse ohne Abzug).

Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:

(4½ Kilo)	No. 1	Probe-Posts.	2 Fl.	incl. Fl. M. 2,50,	Kiste u. Hülsen	M. 0,50	= M. 3.
	No. 2	Frachtsend.	12 Fl.	„ M 15,	„	M. 1,20	= M. 16,20.
	No. 3	„	24 Fl.	„ M. 30,	„	M. 2	= M. 32,
	No. 4	„	30 Fl.	„ M. 37,50,	„	M. 2	= M. 39.50
	No. 5	„	50 Fl.	„ M. 62,50,	„	M. 3	= M. 65,50.

Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.

Hochachtungsvoll

Julius Krause.
Berlin, NO., Friedenstrasse 13.
(Inhaber der Firma: **Gebrüder Krause**).

P. S.

Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit auch zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Zur Empfehlung für die Herren Spiritus-Brennerei-Besitzer.

Den von mir **seit circa 11 Jahren neu construirten, gut bewährten, continuirlichen, zweitheiligen**

Colonnen-Apparat,

sowie auch alle anderen Apparate und Arbeiten von Kupfer rc. liefere ich in diesem Jahre zu den enorm billigen Preisen, wie folgt:

kupf. Apparate und diverse andere Arbeiten . 100 Pfd. zu 37 Thlr. = 111 Mk.,
in Röhren auf Lager . . . . 100 Pfd. zu 34 Thlr. = 102 Mk.,
messingene Ventile, Hähne und diverse . . 100 Pfd. zu 36 Thlr. = 108 Mk.

Außerdem liefere Posten über 500 Pfd. franco zur nächsten Bahn-Station, unter Garantie guter Arbeit und besten Materials, und empfiehlt sich den Herren Brennerei-Besitzern mit der Bitte um rechtzeitige Aufträge bestens.

Fr. Aug. Römer in Cöthen (Anhalt),

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Das für das Leder so ausgezeichnete Conservirungsmittel:

Gummithran von A. Schlüter in Halle a. S.,

zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, à Flasche 30 Pf., 60 Pf. und 1 M. 20 Pf., ist zu haben:

In **Stettin** bei Herrn **Hermann Binte,** Bollwerk 36.
In Treptow a. T. bei Herrn **L. Wegener.**